

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 39

**Artikel:** Das Ausland schaut auf uns...  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754869>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Hauptmann Romanov, Adjutant des Litauischen bei der Internationalen Genschaftschaft in Paris und Bern. Rechts: Kommandant Barrois, Spanien, Militärattaché bei der Spanischen Genschaftschaft in Bern und Paris.



Oberleutnant Braccini, Rumänien, Militärattaché in Bern und Bern.



Die beiden Venetianer aus U.S.A. Major Goetz (links), Militärattaché in Bern, und Oberleutnant Werra (rechts), Lithuanisch in Bern und Bern.



Oberleutnant Kucera, Tschechoslowakei, Militärattaché in Wien und Bern.



Frankreich. Von links nach rechts: Oberleutnant de la Forest-Divonne, Militärattaché in Bern, Division-General Boucherie, Kommandant der 1. Kavallerie-Division in Paris, Regale-General Touchon, Kommandant der Ecole d'application de l'infanterie et des troupes de combat, Versailles.

# Das Ausland schaut auf uns

Die fremden Offiziere an den Manövern der 3. Division • Sonderaufnahmen für die «Zürcher Illustrierte» von K. Egli

Es liegt in der Natur der Dinge, daß die Armeen Nachbarn über einander sammeln. Die mit solchen Aufgaben betrauten Militärattachés auf den Genschaftschaften ergötzen sich an freundschaftlichem und offenem Wege die Tätigkeit der mit weniger erlaubten Mitteln arbeitenden Kundschafterdienste. Wenn ihre Aufmerksamkeit (und die Geschicklichkeit der Spionagenzentralen) ein gewisses Ausmaß erreicht, wenn sie in ihrer Ohnkenntnis werden durch zuckende Militärmissionen, so ist das immer eine auffällige Sache, vor allem dann, wenn diese Interesse der Wehrmacht eines Landes gilt, das, wie die Schweiz, gewissermaßen als Dreiecksboden mitten im Kraftfeld der möglichen Spannungen liegt. In den Personallisten der Auslandsvertretungen in der Schweiz finden sich acht Militärattachés. Im Verein mit zehn weiteren fremden Offizieren verfolgen diese ständigen Beobachter die großen Berner Herbstmanöver; sie

bilden insgesamt ein buntes Rassen- und Uniformengemisch, wie es noch kein schweizerischer Truppenzusammensetzung bisher gesehen hat. Diese offensichtliche Neugierde in Form von Abordnungen aus zehn verschiedenen Staaten, die während den Übungen im Bod Gurrigel Unkenntnis bezogen und vom Bundesrat zu einem sonstigen Mittagessen geladen wurden, gibt nicht mehr als eine Fingerzeige. Die Frage, ob die Schweiz imstande ist, einem Angreifer Zutritt und Durchmarsch zu verweigern, hat seit der Verabschiedung der europäischen Verhältnisse speziell für die uns umgebenden Mächte wieder ihre Wichtigkeit, da sie auch das Schicksal ihrer Flanken bedenken müssen. Der Zweck des ungewöhnlich zahlreichen auswärtigen Besuchen ist somit, sich zu vergewissern, ob die Schweiz mit ihren derzeitigen und den in Aussicht genommenen Mitteln sich halten kann und ob sie ihre Unabhängigkeit gegebenenfalls auch mit der Waffe in der Hand verteidigen will.

Erscheinen ihre Beweise für ihre Abwehrkraft in der Beurteilung des Auslandes als glänzend, so bedeutet dies für die einen Beruhigung, und die anderen werden es sich zweimal überlegen, eine Milderung der eidgenössischen Neutralität in den Kreis ihrer militärischen Pläne einzubeziehen. Für die Schweiz selbst aber liegt erfolgreiche Bekämpfung des Wehrwillens schon weitgehend Sicherung. — Die Schweiz zeigt der Umwelt heute mehr als je mit ihren großen Armeeverbindungen, mit der Einzelwesenheit ihres Parlaments, den wachsenden Tatsachen Rechnung zu tragen, daß sie sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln wehren würde. Wir glauben, auch die fremden Beobachter haben sich in der vergangenen Woche davon überzeugt und bringen nunmehr den Bescheid nach Hause, je nachdem man besonders im Rücken, in den Flanken nicht zu besorgen, oder es wäre vielleicht doch nicht raten und würde in keinem Verhältnis zum Aufwand, mit diesem alten Soldatenvolk anzubandeln.



Hauptmann Batmangilj, Persen.



Oberleutnant Mac Parlane, Großbritannien, Militärattaché in Bodoport und Bern.



Division-General Perrini, Argentinien, Präsident der Kriegsmaterial-Einkaufskommission in Paris (links) und Oberleutnant Reichard, Deutschland, vom Reichswestministerium in Berlin.



Generalmajor Janits, Österreich, Militärattaché in Bern und Bern.



Italien. Von links nach rechts: Oberleutnant Poli vom Generalstab in Rom, Regale-General Vicoconti vom Generalstab in Rom, Oberleutnant Perrone, Militärattaché bei der Internationalen Genschaftschaft in Bern.

Deutschland. Links: Hauptmann Dorn; rechts: Oberleutnant Heilmich, beide vom Reichswestministerium in Berlin.